

Strompreise steigen, Monopolisten kassieren, Lichter gehen aus!

Autor(en): **Marti, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 4: **Liberalisierung der Strommärkte : jetzt klettern die Preise!**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Lehrbeispiel Schweden:

Strompreise steigen, Monopolisten kassieren, Lichter gehen aus!

Schweden gehört zu den Musterknaben der Liberalisierung. 1996 wurde der Strommarkt total geöffnet. Zunächst freuten sich alle über die fallenden Strompreise, doch nun zappeln die StromkundInnen im Netz der drei marktbeherrschenden Monopolisten. Die Strompreise klettern rasch in die Höhe, die Stromkonzerne fahren horrende Gewinne ein und 80 000 SchwedInnen froren im Dunkeln unter dem Weihnachtsbaum. Ein lehrreiches Trauerspiel in fünf Akten:

Von Kurt Marti

1. Akt: Die Preise sinken

Laut den offiziellen Zahlen der EU (Eurostat) sanken die Strompreise in Schweden nach der Strommarktöffnung von 1996 bis 2000 für die Privathaushalte um 6,5 %, für die Kleinunternehmen um 25 % und für die Industriekunden um 14 %. Der Stromkonsum stieg und damit auch die Gewinne der Stromproduzenten. Auffallend ist, dass der verbilligte Strom immer mehr verheizt wird. Der grösste schwedische Stromanbieter Vattenfall konnte seinen Stromabsatz für Elektroheizungen im Jahr 2000 um 220 % steigern!

2. Akt: Tausende Stellen werden abgebaut

Der ruinöse Preiskampf zwang die Stromverteiler zu rigorosen Sparmassnahmen bei den Unterhaltsarbeiten, beim Pikettdienst und bei den Investitionen ins Verteilnetz. Nach starken Schneefällen an Weihnachten 2000 brach das schlecht unterhaltene Stromnetz zusammen. Die heruntergerissenen Leitungen blieben wochenlang am Boden liegen, weil es zu wenig Personal hatte. 80 000 SchwedInnen verbrach-

ten die letzten Weihnachten und Neujahr ohne Strom.

3. Akt: Drei Monopolisten beherrschen den Markt

Mitte der Neunzigerjahre gab es in Schweden noch 200 regionale Stromanbieter, jetzt beherrschen drei Riesenkonzerne mehr als 75 % des Marktes: Vattenfall, Birka und Sydkraft. Vattenfall ist der grösste Stromkonzern und als einziger schwedisch. Sydkraft ist im Mehrheitsbesitz der deutschen E.ON, Birka gehört der finnischen Fortum. Zu Beginn der Marköffnung gab es noch Preisbrecher. Diese wurden von den drei Monopolisten aufgekauft, welche nun mit Scheinfirmen einen funktionierenden Markt vorgaukeln: Zwei angebliche Preisbrecher wurden von der schwedischen Presse als Tochterfirmen der Monopolisten entlarvt. Zudem treiben die Monopolisten an der Strombörse «Nordpol» sich selbst die Preise in die Höhe, indem sie mit einer Hand Strom anbieten, den sie mit der andern wiederum kaufen oder das Angebot künstlich verknappen. Ebenfalls von den Konzernen aus Norwegen, Finnland und Deutschland ist keine Verbesserung zu erwarten, weil diese mit Beteiligungen fest

in das schwedische Stromkartell eingebunden sind.

4. Akt: Stromkartelle lassen die Strompreise klettern

Wie die Stockholmer Tageszeitung «Dagens Nyheter» im letzten Sommer berichtete, sind die Strompreise innert sechs Monaten auf mehr als das Doppelte angestiegen und das während der verbrauchsarmen Frühlings- und Sommermonat. Siebenmal haben in dieser Zeit die drei grossen Stromkonzerne im Gleichschritt die Strompreise erhöht. Erstaunlicherweise stiegen auch die Gewinne der Monopolisten steil an. Marktleader Vattenfall sackte 20 % mehr Gewinne ein wie im Vorjahr. Das marktfreundliche Blatt «Dagens Nyheter» folgerte messerscharf, dass die «Preiserhöhungen direkt in die Gewinnkassen» der drei Monopolisten geflossen seien.

5. Akt: Neue Kraftwerke in Sicht

Die anfänglich sinkenden Strompreise gaben völlig falsche Signale: Der Stromverbrauch stieg massiv an. Vattenfall verkaufte trotz Preisanstieg im Jahr 2000 rund 9 Prozent mehr Strom als im Vorjahr. Mit dem ansteigenden Konsum und dem fehlenden Willen zum Stromsparen werden die Überkapazitäten allmählich abgebaut und der Ruf nach dem Bau von neuen Kraftwerken wird laut. Damit beginnt der Zyklus von Überproduktion und Preisdumping von neuem. Ein gigantischer Leerlauf auf Kosten von Mensch und Natur. □